

Unsere unglücklichen **Polen**, die Polen wegen die furchtbarsten Strapazen ertragen hatten, erlitten jetzt den schändlichsten **Untand**. In wilder **Parteiwuth** erhob man sich gegen die sächsischen Truppen und da die Uebermacht ihrer Feinde zu groß war, so mußten sich unsere **Polen** scharenweise niederhamen oder unmenschlich quälen lassen. Am unglücklichsten erging es neun sächsischen Offizieren, welchen die wüthenden Polen Hände und Füße abhieben und sie in diesem elenden Zustande auf die Straße warfen. Diese abscheuliche That vergalt zwar Feldmarschall **Flemming** auf der Stelle wieder, indem er eine Anzahl gefangener Polen austilpfen ließ, allein die Sachsen waren befeunungsachtet ihres Lebens in diesem unglückseligen Lande nicht sicher.

Nachdem **Friedrich August** den Polen die Entlassung der sächsischen Truppen versprochen hatte, beruhigten sich die Gemüther. Endlich wurde auch von Schweden aus die Hand zum Frieden geboten. Der, welcher so mannhalt das Schwert geschwungen, **Karl XII.**, war zwar nicht geneigt, sie seinen Gegnern zu reichen, vielmehr beabsichtigte er den Kampf mit Einsetzung aller seiner Macht fortzuführen. Ganz unerwartet stand aber der schwedische Held am Ziele seiner Laufbahn. Im Jahre 1718 traf ihn bei **Friedrichshall**, als er das Festungswerk besichtigte, eine Kugel, die augenblicklich seinen Tod herbeiführte. Ein Jahr später — 1719 — schlossen Schweden und Polen Frieden.

Friedrich August blieb bis an seinen Tod im Besiz seines Königtums, aber von Herzen freuen konnte er sich desselben nicht. Unruhen, Streitigkeiten aller Art, Widerstand der Obelleute verbitterten ihm die Freude, der Beherrscher eines der größten Staaten Europas zu sein. — Verlassen wir Polen und kehren wir zu unserm geliebten Vaterlande zurück.

72. **Friedrich August** als Oberbefehlshaber des christlichen Heeres gegen die **Türken**. — Einführung des verbesserten (**Gregorianischen**) **Kalenders**, 1700. — Das **Werden** der **Halbaten**.

Die Regierungsgeschäfte in Polen hatten unsern **Kurfürsten** oft genöthigt, unser **Sachsenland** zu verlassen und seines Aufenthalts in seinem **Königreiche** zu nehmen. Aber auch in der kurzen Zeit von 1694 bis 1696, als Polen und Sachsen noch in keiner Verbindung standen, weilte unser **Kurfürst** einigemal in fernem Landen. Die **Türken** waren es wieder, welche die **Christenheit** bedrohten, und ihr **Rathen** war um so fürcheerlicher, als sie diesmal von ihrem **Großkhan** (**Masfapha II.**) selbst angeführt wurden. Zunächst ward **Ungarn** von diesem gefährlichen Feinde heimgesucht. Unser **Kurfürst** eilte mit seinen **Sachsen** dem **Kaiser** zu Hilfe und dieser übertrug dem jungen